

Konzept meiner pädagogischen Arbeit als Tagesvater



Alexander Neumann

Kiefernain 10

25451 Quickborn

0157 747 958 69

alexanderneumann77@gmx.de

www.neumann-quickborn.de

02.11.2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Motivation & Persönlichkeit.....	2-3
Rahmenbedingungen.....	3-5
Konzept und Ziele meiner pädagogischen Arbeit.....	6-7
Tagesablauf.....	8
Eingewöhnung.....	8-9
Bildung.....	9-10
Allgemeines.....	10

Vorwort

Dieses Konzept meiner Arbeit als Tagesvater richtet sich in erster Linie an alle Eltern, die ihr Kind gerne bei mir in die Betreuung geben möchten. Ziel ist es, dass durch Transparenz und die hier präsentierten Inhalte Ihnen diese Entscheidung leichter gemacht wird.

Ich werde im Folgenden darlegen, warum ich mich für diesen Beruf entschieden habe, wie die Räumlichkeiten für meine Kindertagespflege aussehen und wie der Alltag bei mir beispielhaft abläuft. Im Zentrum steht jedoch die Art und Weise meiner Arbeit. Ich möchte klar festhalten, was mir besonders wichtig ist in der Begleitung und Förderung der Kinder und warum.

Oberste Priorität ist schlussendlich dabei immer, dass Ihr Kind sich bei mir geborgen fühlt und alle Beteiligten jeden Tag gerne zu mir kommen.

1. Motivation & Persönlichkeit

Nach meinem Abitur habe ich in Kiel Empirische Sprachwissenschaft und Germanistik studiert. Ein Feld, das mit der Arbeit mit Kindern natürlich keinerlei Berührungspunkte hat. Dennoch war und ist mein Alltag immer von dieser begleitet gewesen, denn meine Mutter betreut bereits seit 1997 bei uns im Haus Kinder.

Dabei habe ich sie eigentlich immer in irgendeiner Form unterstützt und dadurch diese Arbeit früh kennengelernt. Nachdem ich nun seit längerer Zeit wieder in meinem Elternhaus wohne, ist diese Unterstützung deutlich intensiver geworden und ich habe realisiert, wieviel Freude mir der tägliche Umgang mit Kindern bereitet. Sie zu begleiten, ihr Lernen und Entdecken der Welt zu beobachten und einfach nur für sie da zu sein sind Aspekte, die mich mit einer Zufriedenheit erfüllen, die ich in den Berufsfeldern meiner Studienfächer nicht gegeben sehe. Und so ist meine Entscheidung gereift, Tagesvater zu werden.

Ein weiterer Aspekt, der diese Entscheidung bekräftigt hat, ist der abwechslungsreiche Alltag. Jedes Kind ist anders und somit ist es auch jeder Tag. Langeweile oder Monotonie sind Dinge, die ich bei der Arbeit meiner Mutter nicht ein einziges Mal erlebt habe. Dieser Abwechslungsreichtum ist etwas, auf das ich mich in meinem persönlichen Berufsalltag sehr freue.

Zudem bin ich selber mit fünf Geschwistern aufgewachsen. Dadurch konnte ich vor allem meine Sozialkompetenz stärken, ein Punkt, der mir persönlich sehr wichtig ist und den ich in der Tagespflege optimal gefördert sehe. Denn durch den frühen Kontakt mit anderen Kindern in einer kleinen Gruppe lernen die Kinder sehr viel, was den Umgang mit anderen betrifft.

Meine größte Motivation ist jedoch meine Mutter. Jeden Tag beginnt sie mit derselben Freude und Hingabe und ich hatte immer den Eindruck, dass sie ihr Beruf total erfüllt. Natürlich ist der Beruf der Tagespflegeperson auch oft fordernd, zum Beispiel brauchen manche Kinder etwas länger bis sie bei uns ankommen. Doch meine Mutter ist stets voller Geduld. Sie nimmt dabei – und das ist meiner Ansicht nach der wichtigste Aspekt – jedes Kind so wie es ist und lässt Kinder Kinder sein. So ist sie über die Jahre für alle Jungen und Mädchen hier immer eine wichtige Bindungsperson gewesen.

Dieses Ideal ihrer Arbeit will ich gerne fortführen und mit meinen eigenen Überzeugungen, auf die ich später noch eingehen werde, kombinieren. Zu sehen, wie die Kinder dadurch Sicherheit und

Geborgenheit empfinden und stets die Möglichkeit haben, sich frei zu entfalten hat mich in meiner Vorstellung, wie ich als Tagesvater arbeiten möchte, sehr geprägt.

Ich glaube, dass ich auch in meiner Persönlichkeitsstruktur sehr viel von meiner Mutter übernommen habe. Ich bin ein sehr geduldiger Mensch, was jedem Kind die Möglichkeit gibt hier sicher anzukommen. Ich besitze darüber hinaus eine schnelle Auffassungsgabe und bin ein sehr empathisch, was ich als meine wichtigste Eigenschaft sehe. So kann ich in der Beobachtung und Begleitung der Kinder immer schnell erkennen, was sie benötigen und entsprechend handeln. Denn es wird beispielsweise immer wieder Momente geben, in denen ein Kind gerade mehr Zuneigung benötigt als das andere.

Ich denke auch, dass ich sehr klar bin in meinen Überzeugungen, wie ich jedem Kind eine schöne Zeit hier bei mir in der Tagespflege bieten kann. Ich bin sehr reflektiert und weiß immer wie ich Dinge umsetzen will, aber auch was ich verbessern muss und wie.

All diese Aspekte meiner Persönlichkeit befähigen mich meiner Ansicht nach dazu, für die Kinder ein guter Tagesvater zu sein. Einer, bei dem sie sich jederzeit geborgen fühlen und zu dem sowohl sie als auch ihre Eltern jeden Tag gerne kommen.

2. Rahmenbedingungen

Die Tagespflege wird in unserem Haus in Quickborn-Heide betrieben. Das Grundstück umfasst ca. 1300 qm², bei einer Wohnfläche von 130 qm² und hat einen großen Garten. Die Gegend ist sehr ruhig und naturnah und ist Heimat für viele Eichhörnchen und Vögel, die uns regelmäßig besuchen. Die Natur und ihre Bedeutung für die Kinder ist etwas, was mir persönlich sehr am Herzen liegt, worauf ich im weiteren Verlauf dieses Konzepts noch konkreter eingehen werde. Prinzipiell lässt sich festhalten, unser Grundstück hier ist ein idealer Ort zum ungestörten Explorieren und Lernen für die Kinder.



Meine Mutter betreut hier bereits seit 1997 Kinder, seit 2007 wird das Haus auch offiziell als Kindertagespflegestätte genutzt. Dabei wurde der Wintergarten zum Spielzimmer für die Kleinen umfunktioniert. Dies ist das Spielzimmer für die Tageskinder meiner Mutter. Meine Tageskinder nutzen unser Wohnzimmer, das ca. 20 qm² groß ist, als Spielraum. Das Wohnzimmer ist kindgerecht umfunktioniert und der Parkettboden mit Teppich ausgelegt. Das große Sofa und die Fensterbänke laden durch die unterschiedlichen Höhen zum Klettern ein. Spielzeug und Platz zum Toben sind hier in großem Maß vorhanden, auch Tische und Stühle für die Kleinen zum Basteln oder Malen.



Neben dem Spielzimmer befindet sich direkt das Esszimmer, hier werde ich gemeinsam mit den Kindern immer frühstücken und zu Mittag essen. Zum Schlafen nutzen wir das Spielzimmer meiner Mutter, also den Wintergarten.

Ebenfalls viel Zeit werde ich mit den Kindern im eingangs erwähnten Garten verbringen, der über die Terrasse direkt an das Spielzimmer meiner Mutter anschließt. Er bietet jede Menge Platz zum Entdecken und Spielen und war über die Jahre immer ein Highlight für die Eltern und allen voran für die Kleinen. Wir haben hier eine große Sandkiste, ein Spielhaus, eine Lokomotive aus Holz und eine Reifenschaukel. Außer bei starkem Regen oder Gewitter plane ich täglich, mit den Kindern nach draußen zu gehen, wofür sich zum einen unser Garten hervorragend eignet.





Zum anderen ist dafür der Wald eine beliebte Adresse. Unser Haus liegt in unmittelbarer Nähe zu einem kleinen und einem großen Waldstück, beides sind Ziele, die ich oft ansteuern werde. Dafür haben wir einen Krippenwagen, der Platz für sechs Kinder bietet.



Neben mir wohnen hier im Haus noch mein Vater, zwei meiner Brüder und natürlich meine Mutter. Sie ist es auch, die mich im Krankheitsfall oder anderweitigen Ausfallzeiten vertritt. Hier herrscht also immer viel Leben, was einen Ausgleich zur ansonsten ruhigen Umgebung darstellt.

3. Konzept und Ziele meiner pädagogischen Arbeit

„Hilf mir es selbst zu tun“

(Maria Montessori, 1870-1952)



Dieses Zitat der italienischen Pädagogin Maria Montessori beschreibt den Kern meiner Überzeugung. Ich möchte die Kinder dabei begleiten, die Welt zu erfahren. Das bedeutet, dass ich sie so viel wie möglich ausprobieren lasse und ihnen dabei alle Zeit der Welt gebe. Aktiv eingreifen möchte ich nur dann, wenn es wirklich notwendig ist. Ich glaub gerade das ist sehr schwierig, wenn es um das eigene Kind geht. Natürlich möchte man ihr oder ihm immer schnell helfen, wenn es beispielsweise Schwierigkeiten beim Klettern hat. Doch ich bin der Auffassung, dass dadurch der natürliche Drang zum Lernen der Kinder gemindert wird. Diese Bereitschaft, jeden Tag aufs Neue zu lernen und zu begreifen ist etwas ganz Wundervolles, das ich fördern und erhalten möchte. Außerdem entwickelt sich beim Kind durch zu starkes Eingreifen oder gar ein zu häufig angewandtes Belohnungs- oder Strafsystem eine Angst vor dem Scheitern. Oder auch ein falscher Antrieb, Dinge zu tun. Sie sollen bei mir aus natürlichem Lerntrieb handeln und bekommen von mir dafür alle Freiheiten, die sie brauchen.

Ganz wichtig ist dabei, dass die Kinder in mir eine Bindungsperson haben. Denn nur, wenn sie eine solche in der Nähe wissen, haben sie die Sicherheit, sich frei entfalten zu können. Damit dies gewährleistet ist, möchte ich mir auch bei der Eingewöhnung und darüber hinaus möglichst viel Zeit lassen, um eine enge und sichere Bindung zum Kind aufzubauen.

Durch reines Beobachten kann die Tagespflegperson meiner Ansicht nach schon enorm viel leisten. Denn dadurch kann ich erkennen, welche Tätigkeit einem Kind besonders viel Spaß macht und das dann entsprechend fördern. Merke ich zum Beispiel, das ein Kind gerne „Krach“ macht und sich an verschiedenen Klängen erfreut, so kann ich ihm dann ein Instrument wie ein kleines Xylophon zur Verfügung stellen.

Ich möchte dabei ein Anker für die Kinder sein, auf den sie sich immer verlassen können. Ein Beispiel: Wir haben im Garten eine kleine Rutsche. Eines der Kinder klettert die Leiter hinauf und kommt langsam voran. Dabei kann es sich immer wieder zu mir umdrehen, ich gebe ihm die Sicherheit, dass ich da bin, greife aber nicht ein und lasse das eigene Tempo des Kindes jederzeit zu. Durch das Beobachten und die innere Ruhe bin ich in der Lage dazu, genau zu wissen, wann ich wirklich eingreifen muss.

Denn auch die Kinder lernen durch Beobachten. In einer kleinen Gruppe innerhalb der Tagespflege orientieren sich die jüngeren Kinder an den älteren. Sie schauen sich Dinge ab und machen sie nach; dabei möchte ich es immer zulassen, dass die größeren Kinder den anderen helfen. So kann untereinander ein Zusammenhalt entstehen, durch den sich die meisten Konflikte der Kinder nahezu von selbst lösen.

Das bringt mich zu einem weiteren Punkt, der mir in meiner täglichen Arbeit sehr wichtig ist: Natürlichkeit.

Wie bereits erwähnt, wohnt jedem Kind ein natürlicher Drang zum Lernen inne. Doch nicht nur das, Kinder handeln meiner Überzeugung nach grundsätzlich nur aus ihrem natürlichen Antrieb. Denn der präfrontale Cortex, der Teil des Gehirns, der für zielgerichtetes und rationelles Handeln und die Impulskontrolle verantwortlich ist, also unsere „Vernunft“, ist bei manchen Menschen erst ca. ab dem 30. Lebensjahr vollständig ausgereift. Das limbische System hingegen, das unter anderem für die Verarbeitung von Emotionen verantwortlich ist, ist im frühkindlichen Alter viel aktiver. Was ich schlussendlich damit sagen will: Kinder, insbesondere im Alter von 0-3 Jahren, planen nicht. Sie handeln aus ihrem natürlichen Instinkt heraus. Deswegen ist auch niemals eine böse Absicht oder dergleichen vorauszusetzen, wenn zum Beispiel ein Kind dem anderen etwas wegnimmt. Kinder tun das, was sie glücklich macht. Jederzeit, denn sie leben immer im Moment. Sie können gar nicht anders. Kein Gedanke an gestern, kein Gedanke an morgen. Die Verarbeitung der bereits gesammelten Eindrücke passiert dabei unterbewusst und ganz natürlich.

Mir persönlich ist der Umgang der Kinder untereinander sehr wichtig. Doch vieles, was im ersten Moment wie Egoismus aussieht im Verhalten der Kinder, ist einfach nur das ganz normale Verlangen danach, glücklich zu sein. Deswegen glaube ich, dass durch den täglichen Umgang mit der Gruppe die Kinder ganz automatisch ein gesundes Sozialverhalten lernen. Denn wenn ich in Konfliktsituationen zu oft und zu lautstark eingreife, stellt sich kein Lerneffekt ein. Ich bin lieber ruhig und sachlich und versuche den Kindern zu erklären, dass man auch mal auf ein Spielzeug warten muss.

Natürlichkeit steht im Einklang mit der Natur. Mir ist es ganz wichtig, so viel Zeit wie möglich mit den Kindern draußen in der Natur zu verbringen. Dabei geht es mir gar nicht darum, gezielt ein Projekt zu verfolgen oder beispielsweise irgendetwas zu sammeln. Die Natur ist, wie sie ist. Genau wie die Kinder. Ich möchte, dass sie all das um sie herum so erfahren, wie es ist. Regen, Wind, Matsch, Bäume, Blätter, Farben, Formen. In der Natur ist alles vorhanden, was die Kinder für ihren Lerndrang brauchen. Ich möchte es ihnen zeigen und es sie völlig frei erfahren lassen.

Diese beiden Punkte der **freien Entfaltung** und der **Natürlichkeit** in Verbindung mit der Natur sind die wichtigsten Aspekte meiner Arbeit. Aber wie immer steht an erster Stelle, dass das Kind gerne zu mir kommt. Erst wenn diese Sicherheit gegeben ist, kann es so sein wie es sein möchte. Mir sind außerdem Werte wie Empathie und ein Zusammenhalt in der Gruppe sehr wichtig. Aber wie bereits beschrieben, bin ich auch hier der Ansicht, dass man diese durch Beobachten und Zulassen von Konfliktsituationen viel besser fördern kann als durch ständiges Eingreifen.

Denn schlussendlich bin ich der Überzeugung, dass wahre Zufriedenheit nur erreicht werden kann, wenn man im Moment, im Hier und Jetzt bleibt. Dafür ist die Natürlichkeit der Kinder ganz entscheidend. Sie lehren uns, was wir Erwachsenen oft vergessen haben. Es ist in Ordnung, Ratio und Planung öfter mal hinten anzustellen und auf seinen Instinkt, sein „Bauchgefühl“ zu hören. Meiner Überzeugung nach kann man nur so wirklich glücklich werden. Kinder und die Natur können gar nicht anders, als im Moment zu sein. Sie handeln und sind ganz natürlich, ohne darüber nachzudenken, was andere denken oder was für Konsequenzen drohen. Deswegen habe ich diesen Beruf gewählt. Ständig von der Natur und vor allem von den Kindern daran erinnert zu werden, was wahre Zufriedenheit bedeutet. Denn wenn ich selber zufrieden bin, kann ich für die Kinder der sichere Hafen sein, den sie brauchen. Und allen voran ein guter Tagesvater.



4. Tagesablauf

Persönlich bin ich kein großer Befürworter davon, jeden Tag nach einem allzu strikten Plan ablaufen zu lassen. Kinder im Alter von 0-3 Jahren leben wie zuvor erwähnt immer im Hier und Jetzt. Deswegen finde ich es wichtiger, sie immer dort abzuholen wo sie sind, auch wenn dann zum Beispiel ein geplantes Bastelprojekt vielleicht erst am nächsten Tag stattfinden kann.

Dennoch ist eine generelle Tagesstruktur sehr wichtig für die Kinder. Struktur gibt immer Sicherheit und das trägt dazu bei, dass sich die Kinder bei mir wohlfühlen können. Nachfolgend zeige ich Ihnen einen groben Tagesplan mit Punkten, die ich jeden Tag so ablaufen lassen möchte. Die Zeitangaben sind dabei natürlich nur ungefähre Richtlinien:

- 7:00 – 9:00 Uhr: Ankommen und Freispiel
- 9:00 – 9:30 Uhr: gemeinsames Frühstück
- 9:30 – 11:00 Uhr: **Rausgehen**
- 11:00 – 12:00 Uhr: gemeinsames Mittagessen
- 12:00 – 13:00 Uhr: Mittagspause
- 13:00 – 14:00 Uhr: Aufwachen und Freispiel
- 14:00 – 14:30 Uhr: Obstpause
- 14:30 – 17:00 Uhr: Rausgehen und Abholphase

Das Freispiel ist mir sehr wichtig, weil man als Tagesmutter oder -vater dort durch Beobachten schon sehr viel über die Bedürfnisse des Kindes lernen kann. Dabei stehen dem Kind alle Spielmöglichkeiten offen und er oder sie kann das tun, was ihm gerade die meiste Freude bringt.

Durch die gemeinsame Mittagsruhe kann ich sicherstellen, dass sowohl ich als auch die Kinder eine feste Zeit der Ruhe und Entspannung haben. Denn natürlich kostet so ein Tag uns alle viel Energie, besonders die Kinder, die in ihren ersten Jahren so viel dazu lernen und das natürlich auch verarbeiten müssen.

Darüber hinaus hat das Rausgehen für mich die größte Priorität. Ich möchte gerne jeden Tag mit den Kindern nach draußen gehen, sofern es das Wetter zulässt. So können wir zusammen jeden Tag die Natur entdecken und genießen und die Kinder können am Meisten über ihre Umwelt lernen. Es bietet natürlich zudem eine größere Freiheit im Spiel und in der Bewegung.

5. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung findet bei mir nach dem „Berliner Modell“ statt, das bedeutet, dass sie phasenweise abläuft. In der ersten Phase, in der Regel geht diese über drei Tage, bleibt ein Elternteil mit dem Kind zusammen bei mir. Sie geben Ihrem Kind Sicherheit, wenn es erste Annäherungsversuche an mich und an die anderen Kinder startet. Ab dem vierten Tag werde ich noch aktiver mit dem Kind spielen und ihm oder ihr auch beim Essen etc. helfen. Das Elternteil ist nur noch anwesend und wird nur aktiv, wenn es nicht anders geht. Ab dieser zweiten Phase entfernt sich das Elternteil dann auch ungefähr für eine halbe Stunde, bleibt aber in der Nähe. So können wir beobachten, wie stark die Bindung schon ist, die Ihr Kind zu mir aufgebaut hat. Je nachdem lässt sich dann die dritte Phase, die Schlussphase, früher oder später einläuten. Sobald die Eltern, ich als

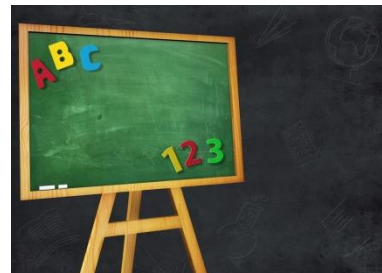
Tagesvater und vor allem das Kind ein gutes und sicheres Gefühl haben, geben Sie Ihr Kind in der letzten Phase nur noch bei mir ab und gehen dann.

Wichtig ist mir auch hier, dem Kind so viel Zeit wie nötig zu geben. Es ist überhaupt kein Problem, wenn die Eingewöhnung mal etwas länger dauert, wir passen die einzelnen Phasen ganz flexibel an. Denn nur wenn das Kind und ich eine sichere Bindung haben, können wir alle glücklich zusammenarbeiten.

6. Bildung

Wir Tagesmütter und -väter haben einen gesetzlichen Bildungsauftrag. Dabei wird zwischen sechs verschiedenen Bildungsbereichen unterschieden:

- musisch-ästhetische Bildung und Medien
- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie



Natürlich gibt es keinen Stundenplan oder dergleichen oder bestimmte Lernziele hier bei mir in der Tagespflege. Denn Bildung findet bei den Kindern zu jederzeit statt, sie lernen in jedem Augenblick dazu. Das funktioniert in erster Linie durch das Spiel, denn das Spielen ist die Arbeit der Kinder.

So bin ich persönlich der Ansicht, dass dieser Bildungsauftrag hier stets durch die diversen Spielmöglichkeiten gewährleistet ist. Sei es die Bewegung im Garten oder im Wald oder der ästhetische Bereich durch die Bastelangebote, viel ist hier durch das Spielangebot abgedeckt. Dabei ist vor allem wichtig zu erwähnen, dass sich die diversen Bildungsbereiche immer mischen. So wird beispielsweise beim Puzzeln die Motorik, Sprache und auch das mathematische Verständnis gefördert. Wichtig ist mir bei allen Bildungsfragen den Kindern immer viel Zeit zu geben sich zu entwickeln. Keine Anforderungen stellen, wenn ein Kind in einem Bereich vielleicht etwas weiter ist als das andere. Ich glaube, ich bin gut in der Lage zu erkennen, wo das einzelne Kind vielleicht etwas Unterstützung braucht und möchte dies dann langsam und gezielt fördern.

Mir persönlich liegen dabei besonders der musisch-ästhetische Bereich und die Sprachentwicklung am Herzen. Ich empfinde Musik als sehr wichtig für Kinder, nicht nur wird hier die Sprache gefördert, sie kann die Kinder auch je nach Melodie aktivieren oder beruhigen. Aber in erster Linie ist Musik und gemeinsames Singen immer von viel Lachen begleitet. Meine Mutter hat einmal in der Woche eine Musikpädagogin zu Besuch, dies würde ich bei mir auch gerne durchführen.

Aufgrund meines Studiums habe ich mich viel mit Sprache und Kommunikation auseinandergesetzt. Sprache ist in all ihren Facetten die wichtigste Form unserer Kommunikation und damit unseres Zusammenlebens. Für die Kinder, die hier zum ersten Mal langfristig auf eine Gruppe treffen, ist sie daher umso wichtiger um die neuen sozialen Aufgaben zu lösen.

Ganz wichtig bei der Sprachentwicklung empfinde ich ein aktives Zuhören. So kann ich dem Kind immer das Gefühl geben, dass ich es verstehe. Darüber hinaus möchte ich viel lesen mit den Kindern, denn durch Vorlesen oder einfaches Entdecken in einem Bilderbuch wird der Sprachschatz der Kleinen gefördert.

Im Bereich Bildung wird nochmal besonders das tolle Konzept der Tagespflege an sich deutlich. Denn durch den Kontakt mit anderen lernen die Kinder alleine durch das Wahrnehmen ihres Umfelds schon ganz viel Neues. Dabei bleibt es immer eine kleine Gruppe und ein geschützter Rahmen, in dem jedes Kind sich optimal entfalten kann.

„Ohne Bindung keine Bildung“. Dieser in der Erziehungswissenschaft häufig verwendete Leitsatz verdeutlicht, was ich erneut abschließend festhalten möchte. Zu allererst darf Ihr Kind bei mir ankommen und sich sicher und geborgen fühlen. Wenn das gegeben ist, kommt die Bildung ganz von alleine.

7. Allgemeines

Zum Schluss sind noch die Kosten meiner Betreuung und die Urlaubstage zu erwähnen. Pro Stunde belaufen sich die Betreuungskosten für Ihr Kind auf 5,00 €. Das liegt 0,66 € über dem Mindestwert, die Stadt Quickborn erstattet die Hälfte dieser 66 Cent pro Stunde auf entsprechendem Antrag.

Falls es beispielsweise Rückfragen bezüglich der Finanzierung gibt, sei an dieser Stelle erwähnt, dass ich mit der Familienbildungsstätte Pinneberg zusammenarbeite. Das bedeutet unter anderem, dass diese mir Familien, die einen Betreuungsplatz suchen vermitteln aber vor allem auch, dass die Mitarbeiter dort auch für Sie immer ein offenes Ohr haben.

Zudem nehmen wir Tageseltern jährlich an mindestens zwei Fortbildungen teil, die die Familienbildungsstätte für uns anbietet. Zusätzlich habe ich einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert, den wir mindestens alle zwei Jahre auffrischen. Ich wünsche mir natürlich selbst, mich immer weiterzuentwickeln und niemals mit dem Lernen aufzuhören, dies ist dadurch gewährleistet.

Pro Jahr stehen mir 30 Urlaubstage zu, dazu kommen im Ausnahmefall maximal drei einzelne Tage zusätzlich. Ich werde spätestens zum Herbstbeginn eines jeden Jahres meinen Urlaubsplan für das folgende Jahr bekannt geben.

Diese organisatorischen Punkte möchte ich noch einmal zum Anlass nehmen, um darauf hinzuweisen, wie wichtig eine gegenseitige offene Kommunikation zwischen Eltern und Tagespflegeperson ist. Sie können mich immer ansprechen, wenn es Probleme gibt, sei es zum Beispiel mit den Urlaubstagen oder einer kurzfristigen Änderung in den Betreuungszeiten. So können wir immer versuchen, eine gemeinsame Lösung zu finden. Dabei steht wie immer das Wohl Ihres Kindes an erster Stelle.

Final soll noch einmal erwähnt sein, dass meine Mutter und ich nicht „gemeinsam“ Ihr Kind betreuen. Die Betreuungs- und Bezugsperson Ihres Kindes bin ich. Natürlich gibt es Überschneidungen der Gruppen, da die Tagespflege im selben Haushalt stattfindet. Doch das große Plus der Tagespflege ist die kleine Gruppe, ein geschütztes Umfeld, in dem Ihr Kind behutsam den sozialen Umgang mit anderen lernen kann. Dies wollen sowohl ich, als auch meine Mutter gewährleisten.

Darüber hinaus ist meine Mutter natürlich der größte Einfluss auf meine Arbeit. Viele ihrer Ideale und Vorgehensweisen im Umgang mit Kindern teile ich und möchte ich beibehalten. Dennoch habe ich, wie in diesem Konzept dargelegt, auch klare eigene Vorstellungen. Ich bin überzeugt davon, auch selbst stets ein guter Tagesvater für die Kleinen zu sein.

Ich hoffe, ich konnte Sie mit meinem Konzept überzeugen und freue mich mit Ihnen gemeinsam das Heranwachsen Ihres Kindes zu erleben.

A. Neumann